

Burkhard Vogt / Jörg Linstädter

Vorwort der Herausgeber

Wenn sich gegenwärtig die Augen der Öffentlichkeit verstärkt dem afrikanischen Kontinent zuwenden, so ist dies nicht zuletzt eine direkte Auswirkung der aktuellen geopolitischen Lage. Eine durchaus positiv zu bewertende Begleiterscheinung ist auch das allseits wachsende Interesse an der kulturellen Vielfalt Afrikas und seinen zahlreichen vergangenen Hochkulturen. Dem fühlt sich auch das Deutsche Archäologische Institut verpflichtet, das sich mit mehreren Abteilungen und Kommissionen zunehmend an der Erforschung Afrikas beteiligt. Es ist zu hoffen, dass die jetzigen Rahmenbedingungen uns auch ein langfristiges Engagement ermöglichen.

Die Deutsche Aksum-Expedition von 1906 unter der Leitung Enno Littmanns war eine herausragende wissenschaftliche Unternehmung, die nicht nur die archäologische Forschung Äthiopiens und Eritreas begründete, sondern auch noch heute gültige Maßstäbe setzte, die die mehrbändige Publikation von 1913 unverändert als Referenzwerk erscheinen lassen. Das liegt sicherlich nicht nur an den herausragenden und bis heute sichtbaren Ergebnissen der Ausgrabungen in Aksum. Vielmehr waren es die ideale personelle Zusammensetzung der kleinen Forschergruppe und besonders eben der ganzheitliche kulturanthropologische Strategieansatz der Expeditionsleitung, die die insgesamt ja vergleichsweise kurze Unternehmung so erfolgreich, wirkmächtig und nachhaltig machten. Es mutet geradezu modern an, wie sehr neben der archäologischen und baugeschichtlichen Feldforschung Nachbardisziplinen wie Epigraphik und Ethnographie im Blick- und Interessensfeld der Expedition standen. Vieles davon, aber eben nicht alles, ist damals in die umfangreiche Veröffentlichung eingeflossen.

Ausgelöst durch die „Wiederentdeckung“ der zwischenzeitlich verschollenen und nur

ausschnittweise publizierten fotografischen Dokumentation, dem Bekanntwerden von vielen in Privatbesitz oder selbst offiziellen Archiven hinterlassenen, zuvor der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Dokumenten und vor dem Hintergrund der nach langer Abstinenz wieder kräftig auflebenden Feldforschung am Horn von Afrika lag es auf der Hand, Vorgeschichte und Wirken der Expedition und ihrer Veröffentlichungen aus äthiopischer wie auch deutscher und europäischer Sicht neu zu bewerten.

Als Reihenherausgeber der Forschungen zur Archäologie Außereuropäischer Kulturen wollten wir von Anfang an mit dem Werk „In Kaiserlichem Auftrag – Die Deutsche Aksum-Expedition 1906 unter Enno Littmann“ dieser umfassenden Ausrichtung retrospektiv Genüge leisten. Teilband 1 hatte „Die Akteure und die wissenschaftlichen Unternehmungen der DAE in Eritrea“ zum Thema. Das bot unter anderem auch interessante Einblicke in den damaligen Wissenschaftsbetrieb der ausgehenden wilhelminischen Zeit, die uns mitunter sehr vertraut erscheinen. Teilband 2 stellte „Alttertumskundliche Untersuchungen der DAE in Tigray/Äthiopien“ in den Mittelpunkt und vermochte aufzuzeigen, wie sehr die archäologisch-bauhistorischen Untersuchungen der Aksum-Expedition noch immer die Forschung inspirieren. Nach langer Vorbereitung wird nun hiermit der dritte und abschließende Band FAAK 3.3 vorgelegt. Inhaltlich geht es um „Ethnographische, kirchenhistorische und archäologisch-historische Untersuchungen“ – mit Beiträgen, die den unschätzbaren archivarisches Wert der Expeditionsdokumentation auf ganz unterschiedlichen Gebieten auch für die heutige Forschung zu belegen vermögen.

Es wird wenig überraschen, dass unser Publikationsvorhaben eine sehr starke Eigen- dynamik entwickelte. Das Projekt zog immer

größere Kreise, immer wieder wurden neue Dokumente entdeckt, neueste Forschungsergebnisse zum Beispiel aus der Archäologie ließen uns sehr wichtige nachgereichte Manuskripte akzeptieren. Damit dies sich nicht zu einer *never ending story* entwickelte, mussten wir schließlich – wir bitten die Leserinnen und Leser um Verständnis – einen Schlusstrich ziehen, auch weil es die Kräfte aller Beteiligten über Gebühr beansprucht hätte.

Die treibende Kraft hinter der ganzen Unternehmung und über all die Jahre war Steffen Wenig, der federführende Herausgeber aller drei Teilbände. Er betreute in einem nicht ermüden wollenden Schaffensschub die Redaktion, hielt Kontakt mit den Autorinnen und Autoren wie auch mit den Verlagen. Gleichzeitig recherchierte und akquirierte er neue Archivalien wie Korrespondenzen, persönliche Tagebücher, Skizzenbücher u. v. m. und war zugleich auch immer wieder selbst als Autor tätig. Auf ihn geht auch die äußerst verdienstvolle Rekonstruktion der originalen Fotodokumentation zurück, für die das Brandenburgische Messbildarchiv und die Staatsbibliothek Berlin dankenswerterweise ihre diesbezüglichen Bestände zur Bearbeitung zur Verfügung stellten. Ohne Steffen Wenig hätte es diese Publikation auf keinen Fall gegeben. Für seinen unermüdlichen Einsatz sind wir ihm zutiefst dankbar. Dass seine Willenskraft für dieses imposante Werk reichte, ist auch seiner Frau Ingrid Wenig zuzuschreiben, die,

wenn die Kräfte dann doch mal nachließen, beim Korrekturlesen der Fahnen behilflich war.

Intensive Unterstützung nicht zuletzt auch bei der abschließenden Überarbeitung der Manuskripte erhielt die Redaktion durch Jörg Lindenbeck M.A. vom Verlagsbüro LINDEN SOFT in Aichwald. Ihm sei an dieser Stelle für seine große Sorgfalt bei den sehr umfangreichen Umbrucharbeiten und für seine unermüdliche Geduld ganz herzlich gedankt. Unsere Verbundenheit gilt des Weiteren auch dem Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden, der in gewohnter Weise für den Druck und Vertrieb verantwortlich zeichnet.

Auch als Reihenherausgeber sind wir dann der umfangreichen äthiopischen, deutschen und auch internationalen Autorenschaft zu Dank verpflichtet – nicht zuletzt auch für die große Geduld, die wir ihr mit dem immer wieder verschobenen Erscheinen dieses Bandes abverlangen mussten. In diesem Zusammenhang freuen wir uns auch, dass es gelungen ist, zwei Nachkommen der Expeditionsteilnehmer von 1906 mit vormals unbekanntem Dokumenten aus Familienbesitz und wichtigen Wortbeiträgen für dieses Projekt zu gewinnen.

Bleibt uns abschließend zu wünschen, dass „In Kaiserlichem Auftrag – Die Deutsche Aksum-Expedition 1906 unter Enno Littmann“ mit seinen drei Bänden große Verbreitung und Rezeption findet und vielleicht über lange Jahre eine ähnliche Wirkung erzielt wie die einstige DAE-Publikation.

Bonn, im Herbst 2017